

Nachgehakt

Banken sind sehr vorsichtig

Der Freystädter Windkraftunternehmer Richard Sachs von SRE Sachs Regenerative Energie kommentiert den Vorstoß von CSU-Chef und Ministerpräsident Horst Seehofer, den Bau von Windrädern durch eine Bundesregelung einzudämmen.

Ministerpräsident Seehofer hat eine Bundesratsinitiative gestartet, die einen Zwei-Kilometer-Abstand zwischen Windrädern und Siedlungen vorsieht. Was halten Sie von dem Vorschlag?

Richard Sachs: Das wäre katastrophal für die Windkraft. Dann wäre ein weiterer Ausbau der Windkraft nicht mehr möglich.

Welche Motive stecken hinter dieser Initiative?

Sachs: Ich vermute da ganz stark Wahlkampfthemen. Bei seinem letzten Besuch hat Herr Seehofer noch seine Unterstützung für die Wind-



Richard Sachs

Foto: privat

kraft angeboten. Und jetzt gerade das Gegenteil. Ziel der Staatsregierung waren ja 1000 bis 1500 neue Windräder. Meines Erachtens ist das Wahlkampfgeplänkel.

Angeblich gibt es wiederum bei Investoren wegen der Bundesratsinitiative erhebliche Verunsicherungen. Merken Sie etwas davon?

Sachs: Ja, wir merken es schon. Wir arbeiten zwar an den Projekten weiter, aber vor allem die Banken sind sehr vorsichtig. Man wartet jetzt ab, was sich nach der Wahl tut. Es ist ja von allen Parteien eine Änderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes angekündigt worden. Neue Konzepte, die ins nächste Jahr hineinreichen, sind im Moment nur schwer darzustellen.

Man erlebt bei der Energiewende alle paar Wochen ein Wechselbad und angebliche Kurskorrekturen. Kann es sein, dass Sie mit den politischen Hakensschlägen eher unzufrieden sind?

Sachs: Wir sind sehr unzufrieden. Was in den vergangenen Jahren passiert ist, muss man als konzeptlos bezeichnen. Es muss jetzt ein vernünftiges Konzept aufgestellt werden, das den sinnvollen Ausbau gewährleistet. Und zwar nicht mal in die eine, mal in die andere Richtung, sondern ein Gesamtkonzept, das möglichst von allen Parteien getragen wird.

Int.: WOLF-DIETRICH NAHR